

Röbi Weiss sucht Sponsoren

Robert Weiss hat über die Jahre 15 000 Rechenmaschinen gesammelt. Um seine Objekte in einem Museum auszustellen, sucht der Computer-Guru aus Männedorf nun Sponsoren.

Von Senta Keller

Männedorf. - «Rechenmaschinen aller Art sind meine Leidenschaft. Für Technik kann ich mich richtig begeistern», sagt Robert Weiss, der seit dreissig Jahren in Männedorf lebt und wohl einer der grössten Sammler von alten und neuen Rechenmaschinen, technologischen Entwicklungen und elektronischen Neuheiten ist. Auf den Treppenstufen zu seinem Büro reihen sich alte Computer und Bildschirme. In den Büroräumen stapeln sich in Vitrinen Rechner, die nach dem Abzählsystem funktionieren, grosse Additions- und Subtrahiermaschinen, daneben Taschenrechner aus verschiedenen Jahren. Auf die «Millionär», eine in Holz gefasste Rechenmaschine aus dem frühen 20. Jahrhundert, ist Weiss besonders stolz. «Für einen Sammler hat die mittlerweile einen beträchtlichen Wert, an die 10 000 Franken.»

Zusammen mit seinem Sohn Micha versucht der 60-Jährige zurzeit intensiv, Räumlichkeiten für ein Museum und zahlungskräftige Sponsoren zu finden. Stiftung und Verein sind bereits gegründet, der Businessplan steht. Vorstellen könnte sich Weiss eine Örtlichkeit in Zürich oder in der Region. Auch bei der Chemischen Fabrik Uetikon stand einst eine Möglichkeit zur Diskussion, das Vorhaben fiel dann allerdings ins Wasser. An die 23 Ausstellungen hat Weiss über die Jahre bereits organisiert. Ein permanentes Museum ist das nächste grosse Projekt, das realisiert werden soll.

«Meine Sammlung ist die Geschichte des Rechnens, wenn man so will», sagt Weiss. Ungefähr 15 000 Objekte haben sich über die Jahre angesammelt - weit mehr als die Hälfte hat Weiss geschenkt gekriegt, den Rest auf Flohmärkten, in aufgelösten Haushalten, Auktionshäusern oder bei Ebay zusammengekauft. Die wertvolleren und kleineren Gegenstände stehen in seinem Büro und im Wohnhaus nebenan. Im Keller seines Büros lagern alte Radios, früheste Datenübertragungstechnik und die entsprechende Literatur. In einer 800 m² grossen Lagerhalle in Stäfa bewahrt Weiss grössere Apparate auf.

Vom Sammler zum PC-Guru

Vor bald 40 Jahren packte den Computer-Guru die Sammelleidenschaft. «Während meines Chemiestudiums arbeitete ich in den Semesterferien in einer Firma, die integrierte Schaltungen entwickelte. Die haben mich fasziniert, ich durfte einige mitnehmen, und so habe ich unbewusst mit dem Sammeln angefangen». Nach abge-



BILD ESTHER MICHEL

Sollen ein Museum bekommen: Die Rechenmaschinen von Robert Weiss.

schlossenem Studium arbeitete Weiss während sieben Jahren in der Forschung. Die Affinität zum Basteln und zur Elektronik blieb. Als damals im Betrieb alles auf den neuesten Stand umgestellt wurde, sollten die mechanischen Maschinen wegwerfen werden. «Zum Leidwesen meiner Frau habe ich alle mit nach Hause genommen», sagt Weiss. Später kamen die ersten Computer hinzu.

1980 machte sich Weiss beruflich selbstständig, programmierte unter anderem die Seelisbergtunnel-Durchfahrt und organisierte in Basel eine Ausstellung über die Nutzung von Computern. Plötzlich bekundete sogar das Schweizer Fernsehen Interesse an Röbi Weiss. «Irgendwie haben die mich regelmässig angefragt, und so war ich sicher in über 200 Sendungen anwesend, wenn es um irgendein technisches Thema ging», sagt Weiss. Während eines Jahres hatte er sogar seine eigene Sendung «Computeria» im «Sonntagsmagazin».

«Die Sprache war zwar nie mein Ding», sagt Weiss. Trotzdem schreibt er gelegentlich Artikel für Fachzeitschriften. 1986 veröffentlichte er gar das Einsteigerbuch «Mit dem Computer auf Du» und er publiziert seit 1989 das jährliche «Weissbuch», die Marketingfibel der Branche. Weiss leitet zudem Computerkurse, hält Vorträge und moderiert Veranstaltungen.

Geschichte für die Öffentlichkeit

In nächster Zeit steht ein neues Poster an, welches die Geschichte der Rechenmaschinen und des Computers illustriert. «Wir wollen 70 000 Exemplare an Schulen verteilen», berichtet Weiss. Nicht zu vergessen das Computermuseum, mit dem es nun endlich vorwärts gehen soll. So kann man nur hoffen, dass Röbi Weiss mit genügend Sponsoren seine Sammlung in einem Museum bald einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen kann.